

TRADITION

Pensionisten müssen heuer auf Weihnachtsfeiern verzichten

BEZIRK ROHRBACH. So wie alle anderen Vereine und Institutionen muss auch der Pensionistenverband heuer auf die Abhaltung von Weihnachtsfeiern verzichten.



Weihnachten ohne Weihnachtsfeier ist nur schwer vorstellbar, dennoch müssen viele Vereine und Institutionen diese heuer absagen. Foto: JeannieR/Shutterstock.com

Eine lieb gewonnene Tradition, über Jahrzehnte zur Selbstverständlichkeit geworden, fällt also aus. „Das trifft manche Pensionisten besonders hart, weil diese Feiern gerade für viele ältere Menschen die einzige gesellschaftliche Zusammenkunft in der Adventzeit bedeutet hätten“, bedauert Johann Dobesberger, Bezirksobmann des Pensionistenverbandes.

Weihnachten ohne Weihnachtsfeier ist für viele nur schwer vorstell-

bar. Zumal sich vermutlich nur die Älteren daran erinnern können, dass es schon einmal eine Zeit gegeben hat, wo keine Weihnachtsfeiern stattgefunden haben. Der damalige Ausnahmezustand war dem Zweiten Weltkrieg geschuldet. Im Vergleich zu dieser Zeit

stellen die aktuellen Einschränkungen verhältnismäßig harmlose Entbehrungen dar.

Gesundheit steht an erster Stelle

Dennoch macht die Situation die ehrenamtlichen Obfrauen und Ob-

männer der jeweiligen PV-Ortsgruppen betroffen. „Am liebsten würden wir jedes einzelne Mitglied persönlich besuchen und uns die Zeit zum Austausch von Neuigkeiten oder Erinnerungen nehmen. Und wir würden gerne ein kleines Präsent überreichen und damit ein wenig Freude in der Adventzeit verbreiten. Aber die Vermeidung von Kontakten ist vorrangig und die Gesundheit unserer Mitglieder steht an erster Stelle“, stellt Dobesberger ganz klar fest. In der Hoffnung, dass nächstes Jahr möglichst bald alles besser wird, wünscht die Bezirksleitung des Pensionistenverbandes auf diesem Weg all seinen Mitgliedern ein besinnliches Weihnachtsfest. ■

ERFOLGSPROJEKT

Holzsparöfen statt offenen Feuerstellen helfen den Familien in Guatemala

ST. PETER/JOYABAJ. Eines der Erfolgsprojekte von Sei So Frei findet man in Guatemala, in der Gemeinde Joyabaj. Hier kommen seit sieben Jahren Tischherde zum Einsatz, die Gesundheit, Umwelt und Familieneinkommen gleichermaßen schonen. Diese Erfolgsgeschichte will man fortsetzen.



Mit Spenden an Sei So Frei können noch mehr Tischherde gebaut werden.

85 Prozent der Menschen in den entlegenen Bergdörfern der Gemeinde Joyabaj leben in Armut. In einfachen Behausungen mit nur einem Raum, in dem die acht- bis zehnköpfigen Familien schlafen, wohnen und kochen. Die offene Feuerstelle in der Mitte des Raums dient zum Kochen und wärmt. Sie birgt aber

auch eine hohe Unfall- und damit Verbrennungsgefahr und ist zudem eine unvorstellbare gesundheitliche Belastung – vor allem für die Frauen, die den beißenden Rauch beim Kochen stundenlang einatmen. Vor sieben Jahren klagten Frauen der Sei So Frei-Projektpartnerin Mayra Orellana ihr Leid. Mitarbeiter von ÖkoFen in Niederkappel ent-

wickelten daraufhin kostenlos einen einfachen gemauerten Holzsparofen mit Eisenplatte und Rauchabzug, der mittlerweile in 550 Familien im Einsatz ist. „Die Begeisterung der Frauen ist ungebrochen“, weiß Sei So Frei OÖ-Geschäftsführer Franz Hehenberger aus St. Peter, der noch mehr Familien unterstützen möchte: Mit einer Spende von 420 Euro

kann ein Holzsparofen gebaut werden; 66 Euro kosten die Ziegel für den Bau; mit 10 Euro kann man eine Familie eine Woche lang mit Brennholz versorgen.

Zerstörung nach Hurrikan

Die Menschen in Guatemala haben zudem mit der Corona-Pandemie und auch mit den Auswirkungen des Tropentiefs Eta zu kämpfen, das Anfang November übers Land gezogen ist. Mayra Orellana ist betroffen: „In unserem Land jagt ein Unglück das nächste und das nächste und das nächste. Und immer sind es die ärmsten Familien, die am stärksten betroffen sind.“ ■

Mehr Infos: oe.seisofrei.at/wofuer/guatemala